

Georg-August-Universität Göttingen
Philosophische Fakultät



Seminar für Slavische Philologie

**Vorgaben für das Abfassen
literaturwissenschaftlicher Arbeiten**
(Seminararbeiten, Bachelorarbeiten, Masterarbeiten)

zusammengestellt von:
Hagen Pitsch/Katrin Bertram
Januar 2017

Aufbau und grundlegende Formatvorgaben für wissenschaftliche Arbeiten entnehmen Sie bitte den Formatvorgaben für linguistische Arbeiten. Dort finden Sie ebenfalls Tabellen zur Transliteration sowie Beispiele zur Gestaltung des Deckblattes und der Selbständigkeitsklärung.

Bitte nutzen Sie die Formatierungshilfen Ihres Textverarbeitungsprogramms, insbesondere für Fußnoten, Überschriften und Inhaltsverzeichnis.

Spezielle Formatierungen für literaturwissenschaftliche Arbeiten:

1. Zitate und Titel

kurze Zitate

Anlage 1

- in Originalsprache, nicht übersetzen
- kyrillische Zitate **immer wissenschaftlich transliterieren**
- Zitate *kursiv* und in „Anführungszeichen“ in den Fließtext einbinden

längere Zitate (d.h. mehr als drei Zeilen)

Anlage 2

- als separaten Absatz angeben:
 - eingerückt [Absatz markieren → Einzug vergrößern]
 - Zeilenabstand 1
- in der Originalsprache **und** der Übersetzung
- **nicht transliterieren**
- keine Anführungszeichen

für Zitate generell gilt:

- direkte (wörtliche) Zitate durch „**Anführungszeichen**“ kennzeichnen
- indirekte (sinngemäße) Zitate durch **vgl.** (vergleiche) kennzeichnen
- **alle Quellenangaben und Verweise in den Fußnote angeben**
 - bei der ersten Verweisung → Quelle vollständig angeben
 - bei weiteren Verweisungen auf eine bereits angegebene Quelle → Kurzverweis
 - bei aufeinander folgenden Verweisen auf eine Quelle, kann **ebd.** verwendet werden, sofern die Quelle auf der betreffenden Seite bereits vollständig oder als Kurzverweis angegeben ist
- Auslassungen in direkten Zitaten durch [...] kennzeichnen; Auslassungen dürfen den Sinn der zitierten Aussage nicht verändern
- Veränderungen, Ergänzungen und Anmerkungen in wörtlichen Zitaten durch eckige Klammern kennzeichnen
z.B. [hier bezogen auf ..., Initialen des Verfassers]
- offensichtliche Fehler in direkten Zitaten nicht korrigieren, sondern durch [sic] kenntlich machen

Titel von Werken im Text

- Titel kursiv angeben
- kyrillische Titel transliterieren

Hervorhebungen im Text

- betreffende Wörter kursiv schreiben

2. Fußnoten

- hierher gehören Literaturverweise aus dem Haupttext sowie ergänzende und weiterführende Anmerkungen
- erstmaliger Verweis auf eine Quelle: vollständige Angabe der Quelle mit Angabe der Seite, auf die verwiesen wird
z.B. Leitholt, Franz-Joseph: *Studien zu A.P.Čechovs Drama 'Die Möwe'*. München: Sagner 1989, S. 45
- bei weiteren Verweisen auf eine schon genannte Quelle: Kurzverweis
Primärliteratur:
Verfasser, *Titel*, Seite
z.B. Urban, *Die Möwe*, S. 20

Sekundärliteratur:
Verfasser: *Kurzform des Titels*, Jahr, Seite
z.B. Leitholt: *Studien zur 'Möwe'*, 1989, S. 127
- bei Zitaten aus Dramen bzw. Lyrik – Angabe von Akt/Szene bzw. Zeile
Langverweis:
Verfasser: *Titel*. Ort: Verlag Jahr, Akt/Szene bzw. Zeile
Kurzverweis:
Verfasser: *Titel*. Jahr, Akt/Szene bzw. Zeile

Fußnotenfunktion nutzen!

keine Endnoten verwenden!

- enthält die **gesamte** in der Arbeit zitierte Literatur (und nur diese!)
- Quellen getrennt auflisten nach Primär- und Sekundärliteratur
- Online-Quellen separat auflisten
- Formatierung: Blocksatz, hängender Absatz (0,5 cm)
- streng alphabetisch nach den Nachnamen der Autoren/Herausgeber ordnen
(ist kein Autor angeführt wird nach Titel alphabetisch sortiert)
- Vornamen ausschreiben oder abkürzen (für eine Variante entscheiden!)
- mehrere Arbeiten eines Autors chronologisch ordnen
- mehrere Autoren/Herausgeber werden durch Semikolon bzw. Schrägstrich getrennt;

z.B. Kahl, Thede/Metzeltin, Michael/Schaller, Helmut (Hg.):
Balkanismen heute- Balkanisms Today- Balkanizmy segodnja.
Wien, Berlin: LIT Verlag 2012.

bis zu drei Autoren/Herausgeber → namentliche Nennung
mehr als drei Autoren/Herausgeber → erste Person nennen, weitere Personen
werden mit 'et al.' zusammengefasst
z.B. Schäfer, M. et al.:*Titel*

- kyrillische Titel immer transliterieren

Gestaltung der Einträge:

Monographie:

Name, Vorname: *Titel der Monographie*. Ort: Verlag Jahr.

Aufsatz in einer Zeitschrift:

Name, Vorname: Titel des Aufsatzes. *Zeitschriftentitel* Jahrgang/Heft, Seiten.

Sammelband:

Name, Vorname (Hrsg.): *Titel des Sammelbands*. Ort: Verlag Jahr.

Beitrag in einem Sammelband:

Name, Vorname: Titel. In: Name, Vorname (Hrsg.): *Titel Sammelband*. Ort: Verlag Jahr, Seiten.

Online-Quelle:

Name, Vorname: *Titel*. URL: <http://www...>, Datum, Zugriff am: Datum.

- Auflagen (ab der zweiten Auflage) werden nach dem Titel bzw. Untertitel angegeben
z.B. Trunte, H.: *Slověňskŕj jazykŕ. Ein praktisches Lehrbuch des Kirchenslavischen in 30 Lektionen*. 4., durchges. Aufl., München: Sagner 1994.
- Online-Quellen müssen wissenschaftlichen Standards entsprechen!
geeignet sind v.a. frei zugängliche Zeitschriftenaufsätze sowie von Autoren auf ihren Homepages zur Verfügung gestellte pdf-Manuskripte
- Aufsätze in Online-Zeitschriften werden behandelt wie Aufsätze in gedruckten Zeitschriften. Zusätzlich zu den dort erforderlichen Angaben werden die URL (DOI, URN) sowie das Zugriffsdatum angegeben.
- bei Online-Quellen wenn vorhanden URN bzw. DOI, sonst URL (für bessere Lesbarkeit nicht unterstreichen, am besten den Hyperlink entfernen), sowie das Zugriffsdatum angeben!

Anhang

- Anlage 1 - Muster für kurzes fremdsprachliches Zitat
 2 - Muster für längeres wörtliches Zitat - eingerückt
 3 – Muster für Einträge im Literaturverzeichnis

1 | kurze Zitate im Fließtext

Die Worte „[matka] przybiegła przerażona i objęła mój krzyk ramionami“ unterstreichen die Perspektive des Kindes.

[...], „v trave ljaguščij zelenyj kvak“. Das Bild, dass Chodasevič hier zeichnet ...

jeweils Angabe der Quelle in der Fußnote

2 | längeres wörtliches Zitat (eingerückt)

[...]

Czy możliwe jest powstanie, choćby na czas krótki, takiej formy teatru, w której współczesny człowiek mógłby niezależnie od wygasłych mitów i wierzeń, tak przeżywać metafizyczne uczucia, jak człowiek dawny przeżywał w związku z tymi mitami i wierzeniami?

Ist es möglich, dass, und sei es nur für kurze Zeit, eine solche Form des Theaters entsteht, bei der der heutige Mensch unabhängig von erloschenen Mythen und Aberglauben solche metaphysischen Empfindungen erleben könnte, wie sie der frühere Mensch im Zusammenhang mit diesen Mythen und Aberglauben erlebt hat?

[...]

Angabe der Quelle in der Fußnote

3 | Einträge im Literaturverzeichnis

Literaturverzeichnis

1. Primärliteratur:

Dostoevskij, Fedor M.: Besy. In: *Polnoe sobranie sočinenij v 30-ti tomach*. Leningrad: Nauka 1972-1987.

Pasternak, Boris: *Stichotvorenija i poëmy*. Moskva: Sovetskij pisatel' 1965.

Schulz, Bruno: *Proza*. Kraków: Wydawnictwo literackie 1964.

2. Sekundärliteratur:

Čechov v vospominaniach sovremennikov. Izd. vtoroe. Moskva: Gos. izd-vo chudožestvennoj literatury 1954.

Deppermann, Maria: Tschechow: Onkel Wanja. In: Zelinsky, Bodo (Hrsg.): *Das russische Drama*. Düsseldorf: Bagel 1986, S. 147-161.

Schmid, Wolf: Diegetische Realisierung von Sprichwörtern, Redensarten und semantischen Figuren in Puškins 'Povesti Belkina'. *Wiener Slawistischer Almanach* Bd.10 1982, S. 163-195.

Urban, Peter (Hrsg.): *Über Čechov*. Zürich: Diogenes 1988.

Zelinsky, Bodo: Der Kirschgarten. In: Ders. (Hrsg.): *Das russische Drama*. Düsseldorf: Bagel 1986, S. 178-199.

Onlinequellen:

Burkhart, Dagmar; Schmidt, Henrike: 'Grüße vom Bären'. Die russische Internetfolklore als narrativer Nährstoff der Literatur. *Arcadia – International Journal for Literary Studies* Bd.43/2, S. 408-432, DOI: 10.1515/ARCA.2008.024, Zugriff am 10.09.2012